

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

12.5.1880 (No. 109)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026626](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026626)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postausschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeigen.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
1^{te} V. 2^{te} N.

N^o 109.

Mittwoch, den 12. Mai.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Unser Kaiser ist heute Vormittag 8^{1/2} Uhr mittelst Extrazuges wohlbehalten auf dem Potsdamer Bahnhofe aus Wiesbaden hier eingetroffen. — Beim Einlaufen des kaiserlichen Extrazuges stand der greise Monarch, auf dessen etwas gebräuntem Gesicht man deutlich erkennen konnte, wie wohlthuend der Aufenthalt in Wiesbaden auf ihn eingewirkt, am offenen Fenster der kleinen Seitenthür des Salonwagens, freundlichst die ehrfurchtsvollen Grüße des Publikums und der zum Empfange anwesenden Offiziere erwidern. Licht stieg der Kaiser die Stufen des Waggons hinunter, reichte dem Kommandanten und dem Polizeipräsidenten seine Hand und unterhielt sich sodann noch einige Minuten mit dem Fürsten Dolgorucki. Inzwischen verließen die Flügeladjutanten und Kavaliere die Waggons, über und über beladen mit den prachtvollsten Blumenbouquets aus Rosen, Lilien und Maiblumen, welche zarte Hände als Zeichen ihrer Liebe und Verehrung dem greisen Kaiser beim Abschiede von Wiesbaden spendeten. Im Gefolge bemerkte man den Generaladjutanten Fürsten Anton Radziwill, die Chefs des Civil- und Militärkabinetts v. Wilmowski und General v. Albedyll, der Geheimlegationsrath v. Bülow, Hofmarschall Graf Perponcher, Leibarzt Dr. v. Lauer u. s. w. Nach kurzem Aufenthalt in den Königszimmern bestieg der Kaiser seine bekannte offene mit zwei Klappen bespannte Kalesche und fuhr durch das Brandenburger Thor in das königliche Palais, auf dessen Zinnen sich sofort die königliche Purpurbandarte entfaltete, um anzukünden, daß der Kaiser wieder in der Reichshauptstadt weile. Nach erfolgter Ankunft des Kaisers stattete demselben Prinz Karl bald darauf einen Besuch ab.

— Die Königin von Sachsen, welche am Freitag Abend zum Besuch bei der Frau Prinzessin Friedrich

von Hohenzollern von Dresden nach Berlin gekommen war, hat bereits am Sonnabend Abend Berlin wieder verlassen, um nach Dresden wieder zurückzukehren. Bei der Abreise gaben der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern der Königin bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit.

— (Bestimmungen über Bauführer- bzw. Baumeister-Prüfung.) Wie bereits erwähnt, hat der Minister der öffentlichen Angelegenheiten neue allgemeine Bestimmungen für diejenigen erlassen, welche die Bauführer- bzw. Baumeisterprüfung in den Fächern des Hochbauwesens und des Bau-Ingenieurwesens bestanden haben. Demgemäß wird fortan nach besonderer Bauführerprüfung der Candidat auf Grund des Prüfungszeugnisses von dem Minister zum Bauführer ernannt. Der Antrag auf diese Ernennung ist unter Vorlegung des Prüfungszeugnisses von derjenigen k. Prüfungskommission zu stellen, vor welcher die Prüfung abgelegt worden ist. Der Bauführer ist verpflichtet, eine Nachweisung seiner Beschäftigung nach einem vorgeschriebenen Formular am Schlusse jeden Jahres bei dem Minister einzureichen und hat, falls er dieser Verpflichtung nicht nachkommt, die Zurückweisung von der Baumeisterprüfung für den Staatsdienst zu gewärtigen. Der Bauführer wird bei derjenigen Regierung, Landdrostei oder Staatsbahndirection, in deren Bezirk er zuerst in Beschäftigung treten will — im Falle der Beschäftigung in Berlin bei der kgl. Ministerialbaukommission, bzw. kgl. Eisenbahndirection — vereidigt, sofern er nicht bereits als Feldmesser den Amtseid geleistet hat. Nach erfolgter Vereidigung ist der Bauführer zur speciellen Leitung der Ausführung von Staatsbauten unter Oberleitung und technischer Verantwortlichkeit eines Regierungsbaumeisters oder Baubeamten befugt. Seine Angaben in Bezug auf Maß und Zahl haben hierbei öffentlichen Glauben. Nach bestandener Baumeisterprüfung wird

der Bauführer auf Grund des von der königl. technischen Oberprüfungskommission vorzulegenden Prüfungszeugnisses von dem Minister zum Regierungsbaumeister ernannt und damit verpflichtet, eine Nachweisung seiner Beschäftigung nach vorgeschriebenem Muster an jedem Jahreschlusse dem Minister einzureichen und sowohl von der Uebernahme einer amtlichen Beschäftigung als auch von seinem Austritt aus derselben Anzeige zu machen. Er hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er in Folge Nichtbeachtung vorstehender Bestimmungen bei Besetzung von Staatsbaubeamtenstellen unberücksichtigt bleibt.

Hamburg, 10. Mai. In einem Theil der bei dem Dorfe Seenhacht belegenen Werke der Pulverfabrik Rottweil (Hamburg) fand gestern Vormittag eine Explosion statt. Vier Arbeiter wurden getödtet, einer schwer verletzt.

Riel, 9. Mai. Das Berliner Hofmarschallamt hat nach Riel die Weisung ergehen lassen, das Schloß, welches die letzten Jahre von dem früheren Oberpräsidenten von Scheel-Plessin bewohnt worden, für den demnächst von seiner zweijährigen Seereise heimkehrenden Prinzen Heinrich einzurichten. Für die Renovirung des Rielers Schlosses sind 60,000 Mk. angewiesen worden. Im Herbst soll Prinz Heinrich in Riel seine Residenz aufschlagen.

Ausland.

Wien, 10. Mai. Der neue französische Botschafter, Graf Duchatel, ist hier mit seiner Gemahlin eingetroffen.

— Petri Bey, der Befehlshaber der zwischen Novibazar und Prizrend befindlichen albanesischen Corps, gab strengen Befehl, jede Grenzverletzung des von den Oesterreichern besetzten Gebietes zu vermeiden.

Wett, 10. Mai. Wie officiös versichert wird,

Zwischen Wiege und Altar.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Mit diesem Gelde wollte er fort — fort in die neue Welt, nach Amerika, wohin weder der Arm des Gesetzes noch Rabe's Rache, nach seiner Ansicht, reichen konnte. Da kam ihm der Gedanke an seine Frau, an seine eigenen Kinder — und ein häßlicher Zug flog über das von Laster widerlich markirte Gesicht. — Bah! ich lasse sie hier, murmelte er; sie werden mich nicht zu sehr vermissen, und dann brauche ich auch die Vorwürfe meiner Alten nicht mehr zu hören. — Damit war sein Entschluß gefaßt, und noch in derselben Nacht brachte er ihn zur Ausführung.

Als am andern Morgen Frau Rode die Abwesenheit ihres Mannes bemerkte, ahnte sie den wahren Verhalt und fühlte eine Art von Erleichterung; denn das Leben an der Seite des Mannes, den sie einst wohl und treu innig geliebt, jedoch bald als den unverbesserlichsten Trunkenbold und Spieler erkannt hatte, war schon längst zu einem Dasein voller Qual und Leid für sie geworden. Als sie fast alles vorräthige Geld vermischte, zweifelte sie keinen Augenblick länger, daß sie ihren Mann nie wiedersehen werde. Was sie nun zu thun hatte, war ihr auch klar: die Wirthschaft warf den Unterhalt für sie und ihre beiden Kinder reichlich ab; sie wollte diese daher für's Erste weiter führen. Doch noch Eins bedrückte das Gewissen der armen Frau: sie mußte jene beiden Fremden zu finden suchen, welche am Abend zuvor das Kind abgeholt hatten, mußte ihnen sagen, daß das ja nicht das rechte Kind sei. Jetzt, da Rode fort, konnte sie das auch thun, ohne ihn in Gefahr zu bringen; außerdem hatte

sie ja auch das ganze heimathliche Dorf zu Zeugen, daß ihr Pflegekind das natürliche Kind eines Mädchens von dort — der Anne-Marie — gewesen. Sie konnte es nicht über ihr im Grunde ehrliches Herz bringen, den Vater des geraubten Kindes mit der namenlosen, armen Waise zu täuschen, die sie bisher erzogen hatte. Als der fremde Herr am Abend zuvor das Kind so herzlich umarmte und an seine Brust drückte, da hatte sie es schon gedrängt zu sagen, daß zwischen den Beiden kein Band bestände; nur der Gedanke, daß sie dadurch ihren Mann in's Verderben stürzen werde, hielt sie zurück. Sie sah indessen ein, wie schwierig es für sie sein würde, der Mahnung ihres Gewissens gerecht zu werden; auch wollte sie noch einige Zeit vergehen lassen, bis ihr Mann sich in Sicherheit gebracht hatte; dann hoffte sie auch auf des Zufalls Hilfe, der sie doch einmal mit dem Polizeibeamten zusammenführen würde.

Etwa vierzehn Tage nach Rode's Verschwinden trat eines Morgens Rabe bei ihr ein. Seine Züge waren verstört, finster. Sie konnte sich denken, was ihn zu ihr führte, verlor jedoch nicht ihre Fassung; sie wußte ja, daß Rabe das Kind geraubt, zitterte auch keineswegs, diesem Kindesräuber gegenüber Rechenenschaft abzulegen über den Verbleib des Kindes. Dabei kam es ihr jedoch nicht in den Sinn, ihm von dem stattgehabten Wechsel in der Person des Kindes, von dem Verlust des wahren, geraubten und der Unterschiebung desjenigen der Anne-Marie Mitteilung zu machen, weil sie überzeugt war, daß Rabe alsdann sicher auf irgend einen neuen Schurkenstreich denken und diesen auch zur Ausführung bringen würde.

Wo ist Euer Mann? fragte Rabe eintretend, und seinen unstillen, lauernden Blick auf die Frau richtend.

Da fragen Sie mehr als ich beantworten kann, entgegnete sie ganz ruhig.

Wie? fuhr Rabe zornig auf; Sie wollen nicht wissen wo Ihr Mann ist — da wissen Sie wohl auch nicht, was aus dem Ihnen anvertrauten Kinde geworden — ?!

O ja, das Kind ist da, wo es hin gehört; es ist dem zurückgegeben, dem Sie es — leider mit Hilfe meines unglücklichen Mannes — vor zwei Jahren raubten! . . . — Sie haben meinen Mann da, in gebracht, fuhr sie erregter fort, daß ihm nichts übrig blieb, als zu flüchten, und ich glaube, das — dürfte auch Ihnen zu raten sein!

Was konnte Rabe erwidern? — Er fühlte und wußte, daß die Frau Recht hatte. Er begnügte sich damit, ihr einen vernichtenden Blick zuzuschleudern und ohne ein einziges weiteres Wort den Rückzug anzutreten. An demselben Morgen hatte er von der alten Gräfin Biela die ihn nicht wenig bestürzende Nachricht empfangen, daß ihr Sohn sein Kind wieder gefunden habe. Diese Mittheilung hatte alle seine Träume von reichem Gewinne über den Haufen geworfen und die Goldgrube, aus der er bislang geschöpft, mit einem Schlage gewaltsam verschüttet.

Noch an demselben Abend berichtete Scholte dem Grafen telegraphisch, daß Rabe abgereist sei; ferner, daß er Sorge getragen habe, ihm eine geeignete Begleitung mit auf den Weg zu geben, daß Rabe nicht entweichen könne. Die Antwort des Grafen jedoch, welche umgehend auf demselben Wege erfolgte, gefiel dem rührigen Agenten nicht: der Graf verzichtete auf jede Rache, er wollte diese dem Himmel allein anheimgeben. In wie weit Alfred darin Recht hatte, werden wir später sehen. Vorderhand war er glücklich im

will Oesterreich trotz der in der Collectivnote an die Pforte enthaltenen Aufforderung sein Vorgehen nicht über das diplomatische Gebiet hinausstrecken.

Paris, 10. Mai. Im letzten Ministerrathe zeigte der Kriegsminister, General Farre, an, daß die neuen Fahnen für die Armee fertig seien. Der Ministerrath beschloß hierauf, daß am 20. Juni die feierliche Vertheilung der Fahnen erfolgen solle.

Rom, 10. Mai. Das Blatt „Dritto“ will wissen, daß der Papst an die italienischen Bischöfe ein Schreiben gerichtet habe, in welchem er denselben vollkommen freistellt, den Gläubigen die Theilnahme an den Wahlen zur Deputirtenkammer zu gestatten oder zu untersagen. Den Gläubigen in Rom aber habe der Papst als Bischof von Rom abgerathen, sich an den Wahlen zu betheiligen.

— Aus den Provinzen laufen zahlreiche Telegramme ein, welche Wahlreden von Ministern und Parteiführern ankündigen, womit dieselben ihre Programme darlegen.

London, 10. Mai. Goschen hat seine Abreise nach Konstantinopel zur Uebernahme des Botschafterpostens daselbst auf den 17. d. festgesetzt.

— Sämmtliche Minister, die sich einer Neuwahl zu unterziehen hatten, sind wiedergewählt worden mit Ausnahme Harcourt's, des Staatssekretärs des Innern, welcher in Oxford mit 2681 Stimmen seinem Gegner, Hall, der 2735 Stimmen erhielt, unterlag. Bei der Nachwahl in Leeds wurde Herbert Gladstone, der Sohn des Premierministers, fast einstimmig ins Unterhaus gewählt.

Marine.

Wilhelmshaven, 11. Mai. S. M. Panzerfregatte „Friedrich Carl“ verholte von der Werft nach dem Vorhafen. — Transportdampfer „Eider“ verließ heute Morgen 5^{1/2} Uhr den hiesigen Hafen und ging nach Kiel in See.

Kiel, 10. Mai. Die Außerdienststellung des Kanonenboots „Albatros“ wird am 12. d. M. erfolgen.

— Die von der Aktien-Gesellschaft „Vulkan“ in Bredow bei Stettin erbaute Corvette „Stein“ ist jetzt vollständig fertig gestellt und soll demnächst nach Kiel übergeführt werden.

Lokales.

© **Wilhelmshaven**, 11. Mai. Wie unsere Leser aus dem Inseratentheil unserer heutigen Nummer ersehen werden, arrangirt auch in diesem Jahr der Verein „Neue Victoria“ in Bremen einen

Extrazug nach Berlin zur Fischerei-Ausstellung

und zwar mit 5tägiger Billet-Gültigkeit. Der Extrazug geht am Sonnabend, den 15. Mai, Nachts 12 Uhr von Bremen ab und trifft am 1. Pfingstfeiertag, Morgens 9 Uhr in Berlin ein. Die Billets, zu dem billigen Preise von

Mk. 12.50 für II. Klasse und 8.50 III.

für Hin- und Rückfahrt, berechtigen außerdem zur beliebigen Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge während der 5tägigen Gültigkeit. — Die Billets zu

Wiederbesitz seines Kindes — er zweifelte nicht an dessen Identität und war froh, von der ganzen Angelegenheit nicht mehr zu hören.

Inzwischen hatte Kade ohne Hindernisse England erreicht und dort an Bord eines nach New-York abgehenden Segelschiffs Passage genommen. Seine Geldmittel glücklicherweise zusammenhaltend, zog er die längere, aber bedeutend weniger kostspielige Reise mit dem Segelschiff der schnelleren und theureren mit einem Dampfer vor, hatte er doch auch übrigens nichts zu veräumen, und war es ihm ganz gleich, ob er in vierzehn Tagen oder nach acht oder mehr Wochen den Boden des für ihn gelobten Landes betrat.

Kade hatte, wie schon erwähnt, vierzehn Tage nach dem Verschwinden seines Complicen Kade sich auch von dem Schauplatz seiner bisherigen Thätigkeit entfernt. Trotzdem er schon seit einiger Zeit ohne Stellung gewesen — seine letzte hatte er in Folge großer Unregelmäßigkeiten in seiner Geschäftsführung als Haushofmeister eines großen und vornehmen Hauses in B. verloren, — fehlte es ihm doch keineswegs an Geldmitteln. Kade hatte es viele Jahre hindurch verstanden, von den durch seine Hände gehenden Summen und aus den ihm anvertraut gewesenen Geschäften, Käufen und Verkäufen für seine verschiedenen Herrschaften recht ansehnliche Summen in seine Privatkasse wandern zu lassen. Da er ein sehr coulanter Geschäftsmann war und sich das Exterieur eines soliden u. d. grundrechtlichen Mannes zu geben verstand, gelang es ihm fast ausnahmslos, seine versteckten Wandnover zu verdecken, und er war bisher in der That noch nie für seine oft recht bedeutenden „Privatgeschäfte“ zur Rechenschaft gezogen worden. Man hatte sich, wo man Verdacht zu schöpfen begann, einfach damit be-

dieser „Extrazug“ sind von heute, Dienstag Abend ab, nur in der Expedition unseres Blattes zu haben, doch ist bei der Kürze der Zeit und bei der nur geringen Anzahl von Billets eine schleunige Bestellung nothwendig. — Sicherlich wird diese, so günstige Pfingstexcursion, viele Theilnehmer finden und besser könnten die wenigen schönen Feiertage wohl gar nicht ausgenutzt werden. Das Interesse, welches gegenwärtig die Fischerei-Ausstellung in Berlin hervorruft, läßt sich am Besten aus der enormen Besucherziffer — seit der kurzen Zeit der Eröffnung weit über 100,000 Personen — entnehmen und einzig in seiner Art darf diese Ausstellung auch mit Recht das höchste Interesse in Anspruch nehmen. Aber nicht minder dürfte ein Besuch Berlin's gerade zur Pfingstzeit allen Denjenigen anzurathen sein, die die Haupt- und Residenzstadt noch nicht gesehen haben. — Der letzte Termin zur Anmeldung ist auf Donnerstag, den 13. Mai, Abends 7 Uhr, festgesetzt, spätere Anmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen schweben seit längerer Zeit Verhandlungen über eine Verbesserung des Lootsenwesens der Unterweser auf der Grundlage einer finanziellen Gemeinschaft der drei Lootsengesellschaften zu Bremerhaven, Geestemünde und Blexen und der Herstellung einer gemeinsamen, zwischen den drei Oberlootsen nach einem Turnus abwechselnden Leitung des Lootsenwesens. Die Verhandlungen waren seit zwei Jahren ins Stocken gerathen, werden aber dem Vernehmen nach auf Anregung der königl. preussischen Regierung in nächster Zeit wieder aufgenommen werden.

— Auf dem am 7. d. abgehaltenen Viehmarkte sind einem Landmanne eine Briestasche mit 300 M. und einem andern 60 M. abhanden gekommen. Man vermuthet, daß dies durch Taschendiebe geschehen ist, welche sich hierher begeben haben müssen. Durch Anschläge auf dem Bahnhofe war noch besonders vor den Langfußern gewarnt worden.

Jever. Am Mittwoch fand die Kreisconferenz der Lehrer Jeverlands statt und war dieselbe von reichlich 30 Lehrern besucht. Herr Lamken aus Neuende führte den Vorsitz. Zur Besprechung gelangten zwei Vorträge, betreffend das Kopfrechnen und die Methode des geographischen Unterrichts. Beide gaben Veranlassung zu einer lebhaften Debatte. Die nächste Kreis-Conferenz wurde auf den 27. Oktober d. J. festgesetzt.

— Bekanntlich führt unser Kirchenrath im Interesse der Prediger-Salarienkasse einen Prozeß gegen den Oberkirchenrath, in dem es sich um einen Zuschuß von fast 3000 M. handelt, den letzterer an letztere bislang zu zahlen hatte. Soeben ist nun das Urtheil in erster Instanz gesprochen worden und ist dieses zu Ungunsten der Salarienkasse ausgefallen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes aber wird der Kirchenrath sich bei diesem Urtheil sicherlich nicht beruhigen, sondern an die höhere Instanz appelliren.

— Auf der Südergaß hat man vorige Woche mit dem Ausgraben der Erde begonnen, um den Bau-

gnügt, ihm für die Zukunft ein weniger unbegrenztes Vertrauen zu schenken, oder man hatte ihn einfach entlassen; daß man ihm so leicht nichts beweisen konnte, dafür hatte Kade gesorgt. Und die verschiedenen plötzlichen Entlassungen, die er erfahren, waren selbst noch zu seinem Vortheil ausgefallen, indem er fast immer damit seinen nicht unbedeutenden Gehalt für drei oder sechs Monate, ja in einem Falle sogar für ein ganzes Jahr erhielt und schnell genug wieder eine neue Anstellung fand. Dies gelang ihm namentlich dadurch, daß er immer gleich aus der Gegend verschwand und auf Grund mit Geschick ausgeführter falscher Zeugnisse und Empfehlungen, deren er eine große Auswahl auf verschiedene Namen und Qualitäten besaß, anderswo sich festsetzte.

Kade hatte seine Privatfinanzen stets in der musterhaftesten Ordnung gehalten und so eingerichtet, daß er immer gleich im Falle der Noth seine Baarschaft realisiren konnte. Persönliche Bedürfnisse kannte er außer den nothwendigsten kaum und seine einzige Leidenschaft war der Geiz. So darf es denn nicht Wunder nehmen, daß er im Moment seiner Abreise von B. nahezu 120,000 Thlr. in guten Wechseln und zum Theil in Banknoten sorgsam verwahrt bei sich führte. Wenige Stunden nach seinem Besuch bei Frau Kade brachte ihn eine Droschke mit seinem aus zwei umfangreichen Koffern und einer Reisetasche bestehenden Gepäck nach dem Bahnhofe, wo er sich ein Billet zweiter Classe für den Schnellzug nach Paris löste. Er bemerkte es nicht, daß gleich nach ihm ein anderer Passagier ein eben solches Billet nahm, und beim Abgang des Zuges sah dieser Letztere auch neben Kade, der ihn nicht kannte, im Coupee. Dieser Reisende war indessen ein Agent der geheimen Polizei, der be-

grund für das städtische Armen- und Arbeitshaus zu gewinnen. Ein anderer großer öffentlicher Bau steht uns noch am Sophienstiege bevor, an dem ein Flügel angebaut werden soll, da dasselbe seit Monaten fortwährend überfüllt ist. Der Amtrath hat am Mittwoch diesen Bau in erster Lesung genehmigt und unterliegt es bei der Nothwendigkeit desselben und im Anbetracht des Segens, den das Krankenhaus schon für ganz Jeverland gebracht hat, wohl keinem Zweifel, daß nächstens der Bau definitiv beschlossen wird.

Warneburg, 10. Mai. Gestern entstand unter den hier und in der Nähe von Astrup bei der Regulirung der Gunte beschäftigten Arbeiter ein arger Tumult, so daß die benachbarten Landleute zu Hilfe gerufen werden mußten, welche denn auch mit Dreifstegeln zc. erschienen. In dem Wirthshause zu Astrup sind Möbel zc. demolirt und mußte schließlich die Polizei von hier per Telegraph requirirt werden, worauf heute Vormittag zwei berittene Gendarmen hingerufen sind, um die nöthigen Erhebungen an Ort und Stelle aufzunehmen.

Bremerhaven, 9. Mai. Eine That der wildesten Verzweiflung wurde in der Nacht zu heute von einer Mutter in unserem Nachbarorte Geestendorf ausgeführt. Vor etwa fünf Wochen kam der Schirmmacher Heinemann aus Zewen mit seiner Frau und fünf Kindern im Alter von 9 Jahren bis 7 Monaten nach Geestendorf, um sich dort Brod zu suchen. Derselbe entfernte sich bald darauf, um wie er vorgab, in der Umgegend Reparaturen an Schirmen vorzunehmen und neue Arbeit zu suchen, hat aber nichts wieder von sich hören lassen. Die Frau, die mittellos war, wurde schließlich auch quaterlos und so hat dieselbe wohl in ihrer Beträngniß den Entschluß gefaßt, sich und ihre Kinder zu tödten. In der Sonntagnacht hörten Zollbeamte in der Nähe der Zollstation am Geestemünder Holzhafen Rindergeschrei und fanden beim Nachsuchen zwei Kinder, einen Knaben von neun, ein Mädchen von fünf Jahren, welche erzählten, daß ihre Mutter sie in den Hafen zu stoßen versucht hätte. Sie seien davongelaufen, ihre Mutter aber habe einen jüngeren Bruder von vier Jahren in den Hafen gestoßen und sei dann mit den beiden jüngsten Geschwistern auf dem Arnsfeldt in das Wasser gesprungen. Den sofort angestellten Rettungsversuchen gelang es, den Knaben zu retten und später in das Leben zurückzubringen; die unglückliche Frau nebst den beiden andern Kindern wurde erst später todt zu Tage gefördert. Eine leere Kumpflasche, die in einem an der Hafentaje stehenden Korbe sich befand, läßt vermuthen, daß die Frau sich vor ihrer unseligen That erst durch den Genuß von Spirituosen betäubt hat.

Bermischtes.

— Berlin. Aus dem Hohenzollern-Museum bringt der „Ev. R. Anz.“ folgende interessante Notiz: Wohl wenigen Besuchern des im Schloß Montsou gelegenen Hohenzollern-Museums ist in dem Zimmer, wo die Dinge, welche an unsern jetzigen Kaiser erinnern aufbewahrt werden, ein kleines aufgeschlagenes Buch aufgefallen, die Lösungen der Brüdergemeinde vom Jahre 1878, welche der Kaiser in jenem Jahre täglich zu benutzen pflegte. Es ist gerade die Seite aufgeklappt, welche die Lösung vom 11. Mai, dem Tage an welchem

auftragt war, Kade nicht aus den Augen zu lassen und dem Herr Scholte für alle möglichen Fälle tretenden Fälle die ausgiebigsten Instructionen erteilt hatte. Vor Abgang des Zuges hatte dieser Passagier noch Zeit gefunden, einem arf dem Perron stehenden Schuzmann ein leicht gefaltetes, aber aufgefingeltes Billet mit den Worten „An Inspector Scholte“ zu übergeben. Der Agent, Namens Maeschall, theilte in dem Billet seinem Vorgesetzten mit, daß er mit Kade die Reise im selben Coupee mache und in Köln weitere Instructionen ermahne und in Köln weitere Instructionen ermahne. Diese wurden ihm auch, als er, gegen Morgen in Köln angekommen, sich dort sofort auf das Telegraphenbureau begab, aber in anderer Weise, wie er erwartet. Das Telegramm des Inspectors Scholte, das er vorfand, enthielt nur die Weisung: Kade laßt zu lassen und mit dem nächsten Zuge zurückzuführen.

So war denn Kade nun frei — er hatte natürlich von der für ihn bestimmten Begleitung keine Ahnung gehabt und sich von Haus aus für frei gehalten. In Paris angelangt, erholte er sich ein wenig fuhr dann nach Havre und begab sich dort an Bord eines Dampfers, der noch am nämlichen Tage in Anker lichtete und seinen Cours direkt nach New-York nahm.

Lassen wir einstweilen die zwei Flüchtigen ihren Geschick entgegen eilen — wir werden später wieder etwas von ihnen hören.

XX.

Es war ein wirklich reizender Landst, dies denau, das Witthum der Frau von Sternburg, Tante Alfred's und Hedwig's; auch verdiente die sichtigung in der That den Namen, den sie führte.

(Fortsetzung folgt.)

das Hölische Attemat auf unseren Kaiser stattfand, enthält, und welche der Kaiser am Morgen jenes Tages gelesen hatte. Psalm 17, 8.: „Behüte mich wie einen Augapfel im Auge; beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel vor den Gottlosen, die mich verstören!“ Auch die Lösung vom 2. Juni, dem Tage, an welchem das zweite Attemat stattfand, ist aufgeschlagen, sie steht Daniel 6, 23.: „Und sie zogen Daniel aus dem Graben und man spürte keinen Schaden an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut.“ Die Verbindung dieser Bibelsprüche mit den traurigen Ereignissen jener Tage ist jedenfalls ein merkwürdiges Zusammentreffen.

— Baumholder (Kreis S. Wendel), 9. Mai. Unsere kleine Stadt ist gestern Nachmittag von einer furchtbaren Feuerbrunst heimgesucht worden, welche in wenigen Stunden fast zwei Drittel aller Gebäude zerstörte und mehr als 1000 Einwohnern des Obdachs beraubt hat. Die Noth ist außerordentlich groß und

schleunige Hilfe geboten. Ein Ausschuss, an dessen Spitze der Landrath Rumschöttel steht, ist zusammengetreten, um Gaben entgegenzunehmen und auszuhellen.

— Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat im Jahre 1878/79 im Ganzen 29 Personen auf 6 Rettungsfahrten gerettet, wodurch die Gesamtzahl der von der Gesellschaft bisher Geretteten auf 1037 Personen steigt.

— In Deutschland waren während der letzten Winterfaison circa 350 Bühnen wirksam, mit etwa 8500 Mitgliedern, ausschließlich der Chorpersonale der größeren Hof- und Stadttheater. Es kommt demnach auf jedes Theater eine Durchschnittszahl von 24 Angehörigen. Von diesen 350 Bühnen schließen Palmsonntag oder 1. April resp. 1. Mai etwa 300 derselben, wodurch 7200 Bühnemitglieder engagementslos werden. Hierdurch erklärt sich der große Andrang nach Berlin, wo sie neue Engagements bei den zahlreichen Agenten suchen und nur in geringer

Zahl finden, denn für die 300 geschlossenen Winterbühnen bietet etwa nur ein Fünftheil von Sommertheatern nothdürftigen Ersatz.

— (Launen der Mode.) Der Verschluß eleganter Handschuhe wird in Paris nicht mehr ausschließlich durch gewöhnliche — zur Abtrünnigkeit inklinirende — Handschloßknöpfe besorgt, sondern die Handschuhe erhalten vielfach bloß zwei Reihen von Knopflöchern, die bestimmt sind, goldene, mit Sapis Lazuli, Malachit oder Granat geschmückte Doppelknöpfe aufzunehmen, die gleich Manchettknöpfen durch kurze Goldketten paarweise zusammengeschlossen sind. Da moderne lange Handschuhe mitunter zwei Duzend Knöpfe zum Verschluß fordern, so wird eine für alle Fälle ausreichende Garnitur von goldenen Handschloßknöpfen aus der stattlichen Anzahl von vier Duzend Doppelknöpfen bestehen — eine für die Juweliere gewiß günstige Perspektive.

Antliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Gras- und Schilf-Nutzungen der hiesigen Festungswerte sowie der Fortificationsstraßen sollen für das Jahr 1880 im Wege des Meistgebots verpachtet werden und zwar:

- am **Donnerstag, 20 Mai c.**, Vorm. 9 Uhr, bei der ehemaligen Nordmoolen-Batterie,
- am **Freitag, 21. Mai cr.**, Vorm. 9 Uhr, bei Fort I in Küstriel,

Vorm. 11 Uhr bei Fort II in Schaar und Nachm. 4 Uhr bei Fort III in Mariensfel.

Die Pachtbedingungen können im Fortificationsbureau hieselbst sowie in den Bauposten-Büreaus der betreffenden Forts eingesehen werden.

Die zur Verpachtung kommenden Flächen werden durch einen Ballmeister an Ort und Stelle gezeigt werden, wozu sich Pachtlustige am Tage vorher

Vorm. 10 Uhr bei der ehemaligen Nordmolen-Batterie, beziehungsweise am Tage vorher zu den oben angegebenen Tageszeiten in den benannten Bauposten-Büreaus einzufinden haben würden.

Wilhelmshaven, 10. Mai 1880.

Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 80000 Stück Klinkersteinen, 1600 cbm Pflasterand, 88000 kg Bordsteinen aus Piesberger Material,

sowie die Herstellung von ca. 4000 qm Pflasterarbeiten, theils als Neu- theils als Umpflasterung, soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden; hierzu ist auf

Sonnabend,

den **22. Mai cr.**,

Vorm. 12 Uhr,

im Fortifications-Bureau, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können, Termin anberaumt.

Wilhelmshaven, 10. Mai 1880.

Königliche Fortification.

Concurs-Verfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Anton Leberer hier ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Wilhelmshaven, 7. Mai 1880.

Königl. Amtsgericht, Abth. I.

Die Gerichtsschreiberei:

Steimer.

Bekanntmachung.

Am

Sonnabend,

den **15. Mai d. J.**,

Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr,

verpachte ich die Grasnutzung von der

an der Hinterstraße belegenden fiscalischen Parzelle und von den nutzbaren Flächen zwischen Kai- und Moonstraße.

Pächter wollen sich in meinem Geschäftslocal einfinden.

Wilhelmshaven, 11. Mai 1880.

Der Domänen-Inspector.

Meinardus.

Bekanntmachung.

Laut Verordnung des Großherzogs, Oberkirchenraths vom 29. April 1880 ist mit dem 1. Mai d. J. das Gesetz vom 25. Januar 1877 betr. die Ausschließung des Königl. Preussischen Jadedistrikts aus dem Kirchenverbande der Gemeinde Heppens und Neuende in Kraft getreten.

Nach § 1 dieses Gesetzes scheidet das Jadedistrikt aus dem Kirchenverbande der Gemeinde und damit zugleich aus der evangelisch-lutherischen Kirche des Herzogthums Oldenburg aus.

Die vom Kirchenrath beantragten und vom Großherzoglichen Oberkirchenrath genehmigten Uebergangs-Bestimmungen sind folgende:

1. Die Leichen aus dem Jadedistrikt werden einstweilen noch auf dem Kirchhofe der Gemeinde Heppens beerdigt zu folgenden Gebühren:

a. Angehörige der evangelisch-lutherischen Kirche zahlen — Erwachsene pro Grab 15,00 M.

Kinder 7,50 "

b. Angehörige anderer Confectionen zahlen Erwachsene pro Grab 20 M.

Kinder 15 "

c. Als Gebühr für das Grabgraben ist an den Todtengräber zu entrichten — für das Grab eines Erwachsenen 2 M., für das Grab eines Ki.-des 1,25 M.

Die Grabgebühren sind hierin nicht enthalten, sondern dem Lader besonders zu zahlen.

2. Für alle Amtshandlungen, die etwa von den Bewohnern des Jadedistrikts vom Pfarrer der Gemeinde Heppens verlangt werden, sind an die Kirchendiener die ehemaligen Stolgebühren zu zahlen. (Gesetz betr. Aufhebung der Stolgebühren vom 27. Nov. 1851.)

Heppens, 5 Mai 1880.

Der Kirchenrat.

Holm.

Privat-Anzeigen.

Mein Lager von

Tapeten u. Rouleaux,

Gardinenkasten, Spiegel,

Spiegelgläsern, Fensterglas

und Goldleisten

halte bei Bedarf bestens empfohlen.

Aug. Schröder,

Moonstraße 84.

Pierers

Conversationslexikon

Neueste Auflage,

complet in 18 Bänden und elegant gebunden,

ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt in Belfort, Weststraße bei Hrn. Kaufmann Bruno Lange wohne und empfehle eine große Auswahl in allen Neuheiten: Garnirte und ungarirte

Damen- u. Kinder-Hüte,

sowie

Damen-Schlipse = Schleifen,

Federn, Blumen u. Bänder

in allen Farben.

Frau Schlöffel.

Gravir-Anstalt

und

mechanische Werkstatt,

Maschinenbau & Reparatur

für Nähmaschinen.

Hugo Sünderhauf,

Bismarckstr. 22 am Park.

Halte mein Lager selbstverfertigter

Möbel

bestens empfohlen.

Kopperhörn. W. Ahlers.

Empfehle mein

Holzlager,

bestehend in Kiegelholz, Bohlen,

Brettern, Latten, Thür- und

Fußbekleidungen, Leisten u.

zu den billigsten Preisen.

F. Kotte, Elßaß,

Bahnhofstraße.

Zu den Pfingstfesttagen halte

meine

Restaurations

bestens empfohlen.

Reichhaltiges Büffet.

ff. Bockbier.

H. Hübner, Elßaß,

„Schlesischer Hof.“

Von meinem Bauerrain an der

Moon-, Königs- und Kaiserstraße

wünsche ich

Baupläze

in günstiger Lage zu verkaufen und bin

nach Umständen bereit, das Kaufgeld

stehen zu lassen und auch noch ein Dar-

lehen zum Bau zu geben.

A. W. Mencke

in Barel.

Am Sonnabend, den 15. Mai, Nach-

mittags 2 Uhr, werde ich eine wegen

rückständiger Miete eingezogene com-

plete, 26 Fuß lange und 16 Fuß breite

Marktbude mit Segel und vollständigem

Inventar, eine kleine Leiter und ein

25 Pi. er. Maas öffentlich gegen Baar-

zahlung verkaufen.

Kauslichhaber ladet ein

Joh. Wilken,

Bant, verl. Königsstr. 8.

Oldenburg.

Pony-Wagen.

2 elegante Pariser Halbchaisen, Pa-

tent-Möbelen, 1 Wiener Park-Wagen,

1 Phaeton, vierfüßig, bei

D. Hoting.

Verkauf.

Getragene, gut erhaltene Anzüge, Uhren, Ringe, wollene Unterzeuge u. sind gegen baar und auf Abzahlung im Pfandleihgeschäft, Moonstraße 109, billig zu haben.

Ein Kinderwagen ist billig zu verkaufen
Göckerstr. 84.

Zu kaufen gesucht

1 Pony und 1 leichter Ackerwagen.

Offerten mit Preisangabe erbeten von

F. R. Seegen,

Wiefels bei Bever.

Gesucht

ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren bei einem zweijährigen Kinde, welches zu Hause schlafen kann.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schulfreies Mädchen wird auf

einige Stunden des Tages bei einem

Kinde gesucht.

Frau L. Martens,

Mt-Heppens 188.

Gesucht

auf sogleich 2 Saubmädchengesellen.

J. G. Schrels.

Zum Waschen u. Reinmachen

empfiehlt sich Frau Markus,

Belfort, Kettenstr. 22.

Ich wünsche häusliche Arbeiten für

die Morgen- und Abendstunden zu

übernehmen.

Frau Janssen,

Manteuffelstr. 9, 1 Tr.

Zu vermieten

während des Wilhelmshavener Schützenfestes 3 schöne Buden, Notunden, zum Tanz oder Restauration.

Schweiburg.

F. W. Diekmann.

Zu vermieten

eine möblirte Stube und Kammer am

Park 31. Frau Susebe.

Gemüselagererraum, Bodenraum, Kam-

mer und Küche an günstiger Lage ist

sosort zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Sosort zu vermieten

ein Pferdehals für zwei Pferde nebst

Wagenremise. Beide Räume sind auch

als Lagerräume zu benutzen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

Umstände halber eine geräumige Woh-

nung mit Gartenland.

Joh. F. Budden, Neuende.

Zu vermieten

eine fein möblirte Stube nebst Schlaf-

stube.

L. Scheibe,

Kajernenstraße 4.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes Zimmer nebst

Kammer.

Frau Kleist,

Kronprinzenstr. 11, part.

Logis für ordentliche Leute bei

Wwe. Busch,

Belfort, Schmiedestr. 3.



Extrafahrt nach Berlin zur Fischerei-Ausstellung.

Neue Victoria, Bremen.

Pfingst-Extrazug von Bremen nach Berlin
am Sonnabend, den 15. Mai, Abends präc. 12 Uhr,
sowie zur Rückfahrt von Berlin am Montag, Nachts 1 Uhr.

Da die Billets eine fünftägige Gültigkeit haben, so kann die Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn erfolgen.

Billets: 2. Klasse (hin und zurück) à 12 Mk. 50 Pf.
und 3. Klasse (hin und zurück) à 8 Mk. 50 Pf.

sind unwiderruflich nur heute (Mittwoch, den 12.) und morgen (Donnerstag, den 13. Mai) bis Abends 7 Uhr in der Expedition des „Wilhelmshav. Tageblatts“ (Th. Süß) Roonstr. 82, zu haben.
Die Direction.

Gasthof zur Erholung.

Motto: Des Maibaums Gipfel zu gewinnen,
Muß mancher Tropfen Schweißes rinnen.

Montag, den 2. Feiertag, Dienstag und Mittwoch findet das bereits annoncirt diesjährige

Volksfest

statt. Auf dem Vorplatze befinden sich außer Schmalz- und Honigtuchen- und Spielwaaren-Buden auch eine Blumenbude, ausgestattet mit den seltensten exotischen Gewächsen; daran schließt sich ein elegantes Tanzzelt, welches ich dem tanzlustigen Publikum besonders empfehle. Mitten auf dem Platze erhebt sich ein 15 m hoher, Maibaum, welcher unter anderen Saaten in seiner gut ausgestatteten Mitte eine silberne, richtig gehende Cylinder-Uhr birgt, welche dem ersten Kletterer als Preis winkt. Im Garten, der jetzt im schönsten Blätterstadium prangt und mit hinreichenden Tischen und Bänken versehen ist, wird der noch vom vorigen Jahr in gutem Andenken stehende Hamburger Kasper ununterbrochen Vorstellung geben und mit seinen tollen Späßen das geehrte Publikum aus Beste unterhalten.

Entreé frei!

In den Zwischenpausen finden Musikvortrüge statt. Abends Abbrennen von bengalischen Fackeln.

Da Alles geschieht, so glaube hiermit keine Fehltritte zu thun, mich in dem mit großen Geldkosten verknüpften Unternehmen nach Möglichkeit zu unterstützen und lade nochmals hierzu freundlichst ein.
R. Preuss.

Photographie.

Die

Photographische Anstalt am Wilhelmsplatz,

Markt- und Wallstraßen-Ecke,

empfehlte sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten bei soliden Preisen.

Aufnahmen von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Geschäfts-Veränderung.

Mit Gegenwärtigem erlauben wir uns die ganz ergebene Anzeige, daß wir unser

Colonialwaaren-Geschäft

aus dem Hause Roonstraße Nr. 97 in das Haus Nr. 96 verlegt haben und bitten, das uns bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch in unser neues Haus gütigst übertragen zu wollen.

Wir empfehlen alle zu diesem Geschäft gehörigen Artikel bei promptester und freundlicher Bedienung zu den billigsten Preisen.

Wilhelmshaven, den 8. Mai 1880.

Minna Schwedler & Co.

Belfort.

Empfehle mein großes Lager von

Belfort.

Filz-, Seiden- und Stroh Hüten.

Herren-Filzhüte von 2.75 bis 12 Mark,

Herren- und Knaben-Mützen von 50 Pf. bis 3 Mark, sowie Manschetten-Banden, Vorhemden, Stulpen, Kragen und Schlipse zu auffallend billigen Preisen.

Wohne jetzt in Belfort, Werftstraße, bei Herrn Kaufmann Bruno Lange.

M. Schlöffel, Kürschner.

Zum Pfingstfeste

schlachte einige 800 Pfd. schwere, junge, fette Ochsen, sowie sehr schöne, fette Kälber und halte beide Sorten Fleisch als etwas ganz Besonderes empfohlen.

A. Wohl, Roonstraße.

Bestellungen auf Braten bitte frühzeitig zu machen. D. D.

Preussischer Beamtenverein,

Bezirksverein zu Wilhelmshaven.

General-Versammlung

Mittwoch, den 12. Mai, Abends 8 Uhr,
im Saale des Hotel Kronprinz.

Tagesordnung:

1. Mittheilung über den Stand des Vereins;
2. Ausfertigung von Vollmachten zu der am 15. d. Mts. in Hannover stattfindenden General-Versammlung des Vereins, bezw. Wahl eines Deputierten zu derselben;
3. Besprechung über die Gründung einer König-Wilhelm-Stiftung für unbemittelte unverheiratete Töchter verstorbener Beamten;
4. Berathung über die Wahl von Vertrauensmännern zur Förderung der Interessen des Vereins, besonders an solchen Orten, wo keine Lokal-Comitees bestehen.

Sämmtliche Beamte Wilhelmshavens und der Umgegend werden zu dieser General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Bezirks-Comitees.

Gille. Beith. Emrich.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage im Hause des Herrn Baumann, Bismarckstraße 18, eine

Gastwirthschaft unter dem Namen „Im schwarzen Bären“

eröffne, mit dem Bemerkten, daß zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen, sowie gute Getränke zu haben sind.

Stallung für Pferde und Hofraum für Wagen etc. ist genügend vorhanden. Für prompte und reelle Bedienung trägt bestens Sorge

H. Dummert.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich ge-

Heberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zurüchligste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pf. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.

Fabrik von H. P. Beyschlag, Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn Eduard Wetschky in Wilhelmshaven, Roonstrasse.



Krieger- u.

Kampf-

genossen-

Berein

zu Wilhelmshaven.

Zur Feier des

Stiftungsfestes

am 2. Pfingstfeiertage:

Ausflug nach Mariensiel.

Programm:

5-6 Uhr Morgens: Versammlung im

Parkzelt. Kaffeetrinken.

6 Uhr Abmarsch über Kopperhörn,

Neuende nach Mariensiel.

7-11 1/2 Uhr Aufenthalt in Mariensiel; Concert, Gesang etc.

11 1/2 Uhr Rückmarsch nach Wilhelmshaven.

Einführung von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, 12. d. M., Abends 8 Uhr:

General-

Versammlung

im Vereinslokal (Wilhelmshalle).

Tagesordnung:

Jahresbericht.

Schulangelegenheit.

Vorstandswahl.

Verschiedenes.

Der Vorstand.

Regel-Verein

„Gemüthlichkeit.“

Burg Hohenzollern

Mittwoch Abend: Kegelparthei.

Wegen Uebernahme der neuverfertigten Statuten pünktliches Kommen sämmtlicher Mitglieder erwünscht.

Stadt-Theater

zu Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 12. Mai 1880:

Benefiz für Frau Albertine

Bernhardt.

Zwischen Wiege

und Altar.

Drama in 4 Akten und einem Vorspiel:

Der Kindesraub

von Victor Séjour, für die deutsche

Bühne: bearbeitet von Emil Neumann.

In Vorbereitung: Ein ollen Stür-

mann, eine plattbüsch. Comödie von

L. Waldmann.

Die Direction.

Stadt Kiel.

Im Theatersaale jeden Abend

7 Uhr:

Theatralische

Vorstellung & Concert

mit fortwährend neuem reichhalti-

gem Programm.

Ergebniß S. Faber.

Meine drei aus Beine eingerichtete

Kegelbahnen

im Kommissionsgarten halte

gefälligen Benutzung angelegentlich

empfohlen.

Gustav Jansen.

Garg-Magazin

von

C. C. Wehmann,

Roonstraße Nr. 110.